

# Trudchen das Schlummerköpfschen.

Trudchen war nie aufmerksam,  
Und das war der Mutter Gram;  
Denn ein Kind, das Trudchen gleicht,  
Stets gedankenlos sich zeigt,  
Macht gewiß dem Mutterherzen  
Vielen Kummer, viele Schmerzen.  
Träumend ging sie durch das Haus,  
Und kaum war die Schule aus,  
War auch von des Lehrers Wort  
Alles aus dem Köpfschen fort.  
Jeden Tag verlor die Trud  
Irgend etwas; selbst ihr Hut  
War einmal verschwunden,  
Ward nicht mehr gefunden.



Oftmals war's ein Umschlagtuch,  
„Trudchen, wirfst denn niemals klag?“  
Sonnenschirmchen, Schürz' und Bücher,  
Noch viel öfter Taschentücher,  
Etwas ward durchaus vergessen,  
Nur das Eine nicht: das Essen.



Doch nun höret, was geschah:  
Eines Tages hat sie, ja,  
Hat sich selbst vergessen.  
Wer kann das ermessen!

Schlummernd ging sie einmal fort,  
Kam zuletzt an fremden Ort,  
Und, wo man die Kleine fand,  
Hatte Niemand sie gekannt,  
Fragte nun, und das war gut,  
Nach dem Namen, doch die Trud  
Hat vergessen ihn im Traum:  
Kinderchen, das glaubt ihr kaum!

So ein nam'los dummes Wesen  
Ist noch gar nicht da gewesen.  
Laßt das Mädchen ungeschoren,  
Sie hat ja den Kopf verloren.

Namenlos und ohne Köpfschen,  
Seht, da steht das arme Tröpfchen.  
Es ist wahr, denn wo's geschah,  
Steht die Trud noch heute da.

